

COMPACT DISCS

 **Nord- und Lateinamerikanisches mit wechselnder Verve**

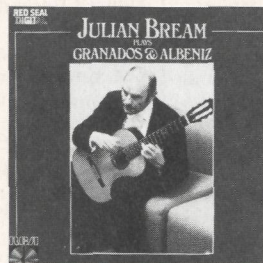


Gershwin, Ein Amerikaner in Paris, Cuban Overture, Porgy and Bess (Sinfonisches Gemälde); Dallas Symphony Orchestra, E. Mata; RCA CD 14551 LP 45158 DX Digital

Die lateinamerikanischen Rhythmen und Schlaginstrumente der „Cuban Overture“ scheinen den Mexikaner Mata mehr zu animieren als Gershwins „Amerikaner“. Bei dem ursprünglich „Rumba“ benannten Stück und der von Robert R. Bennett arrangierten „Porgy and Bess“-Suite kommt der Dirigent samt seinem guten, aber nicht ausgezeichneten Orchester voll in Fahrt und schlägt an Verve bisweilen selbst noch Lorin Maazels brillante Einspielung. (Rez. 9/82, S. 40: K. L. N.)

CD-Klangbild: Wiederum eine ausgezeichnete RCA-Compact-Disc-Produktion. Der hochgradige Live-Eindruck, der hier entsteht (ähnlich wie bei der Ravel-Scheibe aus gleichem Hause), basiert in erster Linie auf einer beispielhaft transparenten Aufnahmetechnik: ein reiches Obertonspektrum und insgesamt natürliche Instrumentalfarben ergeben ein überzeugendes Klangbild. Hier scheint tatsächlich der Konzertsaal ins Wohnzimmer geholt. (kr)

 **Gitarre überdimensional**



Music of Spain Vol. 5, Werke von Granados und Albéniz; Julian Bream (Gitarre); RCA CD 14378 Digital

Bei den auf dieser Platte zusammengestellten kurzweiligen Genrestücken von Isaac Albéniz und Enrique Granados handelt es sich ursprünglich um Klavierstücke, die der Gitarrist Julian Bream für die Reihe „Musik in Spanien“ transkribiert hat. Bream spielt mit gewohnter Akkuratess, Inspiration und hoher Musikalität. (S.M.)

CD-Klangbild: Das Soloinstrument wird bei dieser Aufnahme akustisch ins Überdimensionale vergrößert. Leider wurde hier die Chance, ein so wohlklingendes und intimes Kammermusikinstrument wie die Gitarre mit den Mitteln der Digitaltechnik gebührend und in realen Ausmaßen sonor wiederzugeben, vertan. Statt dessen wählt man eine sehr direkte Art des Mitschnitts, die zwar größten Wert auf Transparenz und Detailtreue legt, dabei aber einen metallischen Charakter, der zudem recht hallig wirkt, in Kauf nimmt. Der gebotene Rauschpegel würde einer Analogplatte kommentarlos nachgesehen. (kr)

 **Musikalisch und aufnahmetechnisch erstklassige Produktion**

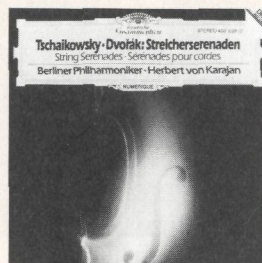


Ravel, Bolero, Rhapsodie Espagnole, Alborada del gracioso; Dallas Symphony Orchestra, Eduardo Mata;

RCA CD 14438 LP 13686 DX Digital Eduardo Mata erreicht hier mit dem ansonsten sicher nicht als Spitzenklasse-Orchester einzustufenden Dallas Symphony Orchestra ein beachtliches interpretatorisches Niveau, das von einer makellosen instrumentalen Realisation der drei Ravel-Stücke durch die Musiker erst ermöglicht und gestützt wird. Internationale Maßstäbe werden hier erfüllt. (S.M.)

CD-Klangbild: Sehr gut gefiel uns diese RCA-Einspielung mehrerer Ravel-„Klassiker“, deren wirklichkeitsnaher Orchesterklang ein erfreulich ungetrübtes Hörvergnügen bereitet. Das Klangbild wirkt ungemein frei und luftig, die Tiefendimension ist gut ausgeprägt. Alle Instrumente stehen dort, wo man sie beim vorgestellten Blick ins Orchesterrund erwarten würde. Die vielgerühmte CD-Dynamik wurde hier einmal voll ausgenutzt. Da begeistern z.B. das überaus gestochen scharf aufgezeichnete Schlagwerk und eindrucksvoll „hölzern“ klappernde Kastagnetten! (kr)

 **Zwei der populärsten Streicherserenaden mit sinfonischem Anspruch musiziert**

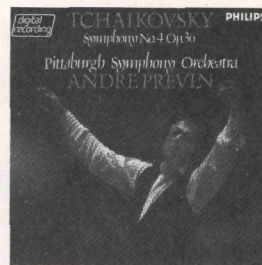


Tchaikowsky, Serenade für Streichorchester C-Dur op. 48, **Dvořák**, Serenade für Streichorchester E-Dur op. 28; Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan;

DG CD 400038-2 LP 2532012 Digital Sowohl bei Tchaikowsky als auch bei Dvořák wird bei großer dynamischer Bandbreite zuviel in eine Musik hineininterpretiert, die (besonders bei Dvořák) doch in ihrer Schlichtheit belassen werden müßte. Ohne Frage ist der hier erhobene sinfonische Anspruch beiden Stücken nur wenig angemessen. (Rez. 2/82, S. 87: H. Ch. W.)

CD-Klangbild: Eine Aufzeichnung ohne nennenswerte Brillanz. Das Streicherensemble klingt zwar glatt, deutlich und in seinen einzelnen Gruppierungen differenziert, hinterläßt jedoch einen sterilen, „körperlosen“ Gesamteindruck. Vor allem die tiefen Lagen hätten jedoch nach schärferen Konturen verlangt, um ein im Grundtonbereich wärmer timbriertes Klangresultat zu erreichen. (kr)

 **Rhythmisch akzentuiert, ohne schwergerischen Überbau**



Tschaikowsky, Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36; Pittsburgh Symphony Orchestra, André Previn; Philips CD 400090-2 LP 9500972 Digital

Die Einleitungsfanfane, motivisch für die ganze Sinfonie verpflichtend, ist gleichzeitig das Entrée für die Interpretation. Previn nimmt sie im Tempo etwas ruhig und baut aus dieser Grundhaltung heraus ihre Gewichtigkeit auf. Entsprechend werden im weiteren Verlauf die Melodiestimmen ausmusiziert, wird, wo angebracht, ausdrucksvoll im Detail verweilt. Insgesamt eine Produktion, in der die Zügel zurückgehalten werden. Karajans Aufnahme von 1967 klingt da weit raffinierter und auch dramatischer. (Rez. 6/82, S. 43: W. R.)

CD-Klangbild: Bei dieser Aufnahme fällt vor allem der weiche, abgerundete Orchesterklang auf. Das akustische Bild bleibt auch bei hohen Pegeln angenehm durchsichtig, allerdings könnte der zu vermittelnde Raumeindruck intensiver sein; dafür überzeugt die gute Breitenstaffelung des Klangbilds insgesamt. (kr)

 **Farbloser Wagner**



Wagner, Ouvertüren zu Tannhäuser, Der fliegende Holländer, Die Feen; Concertgebouw Orchestra, Edo de Waart;

Philips CD 400089-2 LP 9500746 Digital Drei Wagner-Ouvertüren bringt der niederländische Dirigent Edo de Waart (der bei den Bayreuther Festspielen wenig erfolgreich war) auf dieser CD zu Gehör. Waart ist ein zu großer Sensibilist und von seinem gestischen Habitus her wohl auch eher ein Kammermusiker denn ein Interpret, der für Wagners Klang-Kosmos besonders prädestiniert wäre. Manch schön ausmusizierte Nuancen mögen freundlich stimmen, doch insgesamt geht diesen Einspielungen die rechte Einstellung zu Wagner ab. Das Orchester erreicht gutes Niveau. (S.M.)

CD-Klangbild: Die Wiedergabe erinnert etwas an die frühen Tage der Stereophonie, als man die Links-Rechts-Auflösung noch als räumliches Hören feierte. Auf diese Weise kann natürlich keine realistische Vorstellung von Körperhaftigkeit und Tiefenstaffelung der einzelnen Instrumente und Instrumentalgruppen entstehen. Immerhin, die Streicher klingen weich und seidig; der begrenzte Obertonreichtum dieser Produktion bringt dafür aber das Blech um den erwünschten Glanz. (kr)

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

Machen Sie mit, es lohnt sich!

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



 **In Memoriam Artur Rubinstein.**

DEBUSSY, La cathédrale engloutie, Ondine, Poissons d'or, Hommage à Rameau, **SZYMANOWSKI**, 4 Mazurken aus op. 50, **PROKOFIEFF**, 12 Visions fugitives aus op. 22, **VILLA-LOBOS**, Prólogo do bebê; **Artur Rubinstein** (Klavier); RCA RL 42024 AS (1 S 30)

Aufnahmedatum: 1961

Klangbild: Etwas beschnittener, verengter Klavierklang aus den frühen 60er Jahren, der dennoch die farblichen Charakteristika eines Steinway abbildet.

Fertigung: Bandrauschen, vereinzelte Oberflächenstörungen.

Mit dieser Gedenkplatte zum Tode Artur Rubinsteins dürften Kompositionen eine Breitenwirkung erlangen, die sie unter normalen editorischen Umständen aus Repertoire-psychologischen Gründen nie erzielen können. Szymanowskis Fortführung und Erweiterung der Chopinschen Mazurken-Ästhetik ist ein Terrain geblieben, auf das sich nur wenige Pianisten begeben. Prokofieffs „Visions fugitives“ werden nur ausnahmsweise – zumeist im

Zugabenteil der Klavierabende – zur Diskussion gestellt. Und Villa-Lobos' reizvoll erdachte und gesetzte „Puppen-Suite“ wird im Konzertsaal auf jene brillante Martellato-Studie reduziert, die unter dem Titel „O Polichinelo“ literarische Querverbindungen zu ähnlich inspirierten Stücken von Rachmaninoff bis Strawinsky aufzeigt. Der Tod Rubinsteins und die seither doch recht zögernde Publikationstätigkeit seitens seiner RCA-Stammfirma mögen dieser Live-Zusammenstellung mit zeitgenössischer Klaviermusik von gestern und heute ein zahlreiches und – wichtiger noch: ein vorurteilsfreies Publikum sichern. Daß man auf diese Werkkoppelung verfallen ist – die ja schon früher greifbar war und hinsichtlich ihrer maßstäblichen interpretatorischen Übersetzung zu Recht gerühmt werden mußte – mag darin begründet liegen, daß Rubinsteins Aufnahmetätigkeit im letzten Jahrzehnt seines Lebens doch sehr begrenzt war. Es ist praktisch alles schon erschienen. Und mit Chopin hatte er längst zu den Hörern aller Schichten gefunden.

Mithin: Der Erwerb dieser Platte kann dem weniger spezialisierten Rubinstein-Verehrer einige weniger vertraute kompositorische Facetten von Debussy bis Villa-Lobos erschließen. Darüber hinaus wird er Rubinsteins Vorzüge (Klanginn, unforcierte Phrasierung, elastischer und prägnanter Rhythmus etc.) bestätigt finden, wodurch gewisse literarische Schwellenängste sozusagen „spielerisch“ und „in Memoriam“ abgebaut werden. Nebenbei bemerkt, gelingt es dem Interpreten, Prokofieffs „Visions“ so hell und unkompliziert zu intonieren, als habe die Sonne Lateinamerikas über der schöpferischen Arbeit des Verfassers geleuchtet. Wer das eine oder andere Stück je mit Svatoslav Richter oder gar in der zyklischen Wiedergabe durch Igor Shukow vernommen hat, wird sich prompt im klaren sein, warum Rubinstein als Tonmeister des Diesseits in die Musikgeschichte eingehen wird.

Peter Cossé

Die Gewinner der Schallplatte des Monats März:

Dr. Bernd Christ, 6200 Wiesbaden
Ing. Rudolf Hering, A-8010 Graz
Jens Uwe Hartwig, 3251 Aerzen II
Henrik Pettersson, SF 10650 Ekenäs 5
Siegfried Schütz, 4300 Essen 14
Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion *FonoForum*, Stichwort *Schallplatte des Monats*, J. V. Journal Verlag, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Schallplatte des Monats Mai '83